

ORTSVEREIN
GREIFSWALD

SPD

A stylized, light-colored silhouette of a church spire with a pointed top and a rounded base, positioned behind the SPD logo.

Wahlprogramm der SPD Greifswald

für die Wahlen zur
Greifswalder Bürgerschaft
am 26. Mai 2019

Inhalt

1. Stadt der Generationen	2
1.1 Kinderfreundliche Stadt	
1.2 Jugendfreundliche Stadt	
1.3 Seniorenfreundliche Stadt	
2. Mobilität gestalten: Kostenloser Nahverkehr als Ziel	5
3. Stadt der wirtschaftlichen Potenziale	8
4. Bildung und Kultur in Greifswald	10
5. Die soziale Stadt und bezahlbares Wohnen	12
6. Stadtentwicklung: Freiräume nutzen und sichern	14
7. Haushaltsgrundsätze	16
8. Gesagt – getan!	18

Liebe Bürgerinnen und Bürger!

Viel haben wir seit der letzten Kommunalwahl schon erreicht und daran wollen wir mit Ihrer Hilfe weiter arbeiten (s. a. Kapitel „Gesagt – getan“). In den nächsten fünf Jahren wollen wir die Entwicklung unserer Stadt weiter voranbringen. Der Zusammenhalt zwischen den verschiedenen Stadtteilen, den Generationen und den sozialen Gruppen mit ihren unterschiedlichen Interessen soll weiter wachsen. Gemeinsam wollen wir die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Bedingungen in unserer Stadt zum Wohle aller weiterentwickeln. Dafür wollen wir die notwendigen Rahmenbedingungen und Möglichkeiten schaffen.

Greifswald ist eine der wenigen Städte in Mecklenburg-Vorpommern mit einer positiven Bevölkerungsentwicklung. Damit sind besondere Herausforderungen verbunden: vor allem die Schaffung von ausreichend bezahlbarem Wohnraum, die sinnvolle und nachhaltige Verwendung der zur Verfügung stehenden Mittel und der Ausbau einer funktionierenden sozialen Infrastruktur, welche den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürgern entspricht.

Wir stehen mit unseren Kandidatinnen und Kandidaten für sozialer Gerechtigkeit. Wir stehen für die Stärkung transparenter demokratischer und politischer Prozesse. Wir stehen für eine langfristige, wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt unter Wahrung ökologischer Nachhaltigkeit.

Kostenloser öffentlicher Nahverkehr, mehr bezahlbarer Wohnraum, bestmögliche Bildung, Versorgung und Betreuung in Schulen und Kitas, Ausbau und Erhalt der Stadtteilzentren; sowie das Ende der Subventionierung des Industriehafens Ladebow sind für uns Ziele, auf die wir in Zukunft hinarbeiten wollen.

1.



Stadt der Generationen

Ein besonders wichtiger Punkt ist für uns das Miteinander der Generationen. Dafür haben die sozialen Zentren in den Stadtteilen eine besondere Bedeutung.

1.1 Kinderfreundliche Stadt

Die SPD Greifswald setzt sich für eine schnelle Sanierung oder Abriss und Neubau von sanierungsbedürftigen KiTas des Eigenbetriebes ein. Das Erfolgsprojekt der Begrenzung der KiTa-Beiträge soll bis zur vollständigen Beitragsfreiheit erhalten bleiben. Auch die selbstverwalteten KiTa-Budgets wollen wir fortführen und diese stärker in eine Mitgestaltung der Eltern einbinden.

Um für Kinder in der Kindertagesbetreuung Ausflüge ins Stadtgebiet zu ermöglichen, wollen wir das Beförderungsverbot von Krippenwagen in städtischen Bussen abschaffen. Busse, die jetzt schon Krippenwagen transportieren können, sollen das auch dürfen. Busse, die nicht genügend Platz für mindestens einen Krippenwagen bieten, sollen bei turnusgemäßen Neuabschlüssen von Leasingverträgen abgestoßen werden. Für zukünftig anzuschaffende Busse wollen wir die Platzkapazität für mindestens einen Krippenwagen als Anforderungskriterium festschreiben.

1.2 Jugendfreundliche Stadt

Die Förderung und Unterstützung von Vereinen der Kinder- und Jugendarbeit ist für uns eine Herzensangelegenheit. Dazu gehört u. a. eine bestmögliche Versorgung und Betreuung in den Kitas und Schulen.

Greifswald hat ein vielfältiges Angebot an sozialen und kulturellen Einrichtungen, die allen Menschen unserer Stadt als Begegnungsräume dienen. Diese gilt es nicht nur zu erhalten, sondern auch zu stärken. So benötigen einige Immobilien eine Sanierung. Wir wollen, dass die Stadt die jeweiligen Träger dabei bestmöglich unterstützt.

Begegnungsstätten wie das „Klex“, das „Haus der Begegnung“, die „Schwalbe“ oder das „Takt“ verdienen jede Unterstützung. Ebenso wollen wir die Sozial- und Jugendsozialarbeit erhalten und ausbauen. Der Jugendbeirat soll in die Vorhaben der Stadt stärker einbezogen werden, um die besonderen Bedürfnisse der Jugendlichen besser berücksichtigen zu können.

Die SPD Greifswald ist für den Erhalt des „Klex“ an seinem jetzigen Standort. Bauliche Maßnahmen sind hierfür unausweichlich. Das Jugendzentrum „Schwalbe“ wollen wir zu einem aktiven Begegnungsort in Schönwalde II umgestalten. Dabei sollen die Vereine und Initiativen aus dem Ortsteil einbezogen und ein konkreter Plan in Form eines „Belebungsplans“ erarbeitet werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Verwaltung des Eigenbetriebes „HanseKinder“ an einem anderen Standort untergebracht wird, um in der „Schwalbe“ für den eigentlichen Zweck ausreichenden Freiraum zu schaffen.

Wir setzen uns für einen Erhalt der Ortsteilbudgets und die Stärkung der Ortsteilvertretungen durch Direktwahl ein. Das Quartiersmanagement in Schönwalde II leistet gute Arbeit. Wir wollen ebenfalls für Schönwalde I und Ostseevierviertel-Ryckseite die Einrichtung eines solchen Quartiersmanagements erreichen.

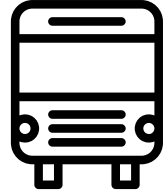
1.3 Seniorenfreundliche Stadt

Die SPD Greifswald setzt sich dafür ein, barrierefreies Wohnen zu-

künftig verstärkt zu fördern. Dabei sollen die Vorstellungen und Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger in der Planung Berücksichtigung finden, unter anderem geeignete Räumlichkeiten für gemeinschaftliche und kreative Tätigkeiten. Wir wollen Voraussetzungen dafür schaffen, dass Senioren so lange wie möglich in ihrem gewohnten Lebensumfeld bleiben können.

Wer mit Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen oder Fahrrad unterwegs ist, muss sich ungehindert in der Stadt bewegen können. Hohe Bordsteine in Kreuzungsbereichen, Löcher im Asphalt oder lose Gehwegplatten und ein vernachlässigter Winterdienst stehen dem entgegen. In der kommenden Wahlperiode wollen wir in der Bürgerschaft um Mehrheiten für einen nachhaltigen, barrierefreien Stadtumbau werben. Die dafür bisher zur Verfügung stehenden Mittel reichen nicht aus. Dazu gehören auch mehr Fahrradgaragen und Stellflächen und/oder Garagen für E-Scooter. Das soll nicht nur bei Neubauten, sondern auch z. B. beim Bestand der WVG berücksichtigt werden.

2.



Mobilität gestalten: Kostenloser Nahverkehr als Ziel!

Um den Autoverkehr gerade zu den Stoßzeiten zu mindern, wollen wir nicht nur das Radfahren für die Bürgerinnen und Bürger attraktiver gestalten, sondern auch Anreize dafür setzen, dass der Busverkehr stärker genutzt wird.

Busse sind außerhalb der Schülerverkehrszeiten selten voll besetzt und fahren sogar häufig leer durch die Stadt. Auch für diese „Leer-Fahrten“ zahlt die Stadt bereits jetzt einen hohen Zuschuss. Dieses Geld wollen wir für einen kostenlosen Nahverkehr nutzen. Ebenso gilt es, die Busfahrpläne effektiver zu gestalten. Wir wollen die geplante Buslinie von der Innenstadt über die Ladebower Chaussee zur HanseYachts AG und nach Ladebow/Wieck schnell realisieren. Diese Ortsteile müssen endlich von der linken Ryckseite an unser Nahverkehrssystem angeschlossen werden!

Außerdem sind wir für ein gemeinsames Fuhrparkmanagement von städtischen Gesellschaften und Stadtverwaltung, um Kosten und Emissionen zu senken. Hierzu schlagen wir vor, das vorhandene Car-Sharing-System auszubauen. Daran sollten sich auch Greifswalder Betriebe und die Universität beteiligen können. In diesem Zusammenhang soll der Fuhrpark der Stadtverwaltung verkleinert und der Einsatz von ökologischen Verkehrsmitteln für die innerstädtisch notwendigen Wege gefördert werden.

Greifswald ist eine Fahrradstadt. Wir setzen wir uns in der Bürgerschaft für die weitere Sanierung von Straßen und Fahrradwegen ein. In Schönwalde I und Schönwalde II besteht ein besonders großer Nachholbedarf. Wichtig sind der Ausbau und die Sanierung von Fahrradwegen entlang der großen Verkehrsadern der Stadt und auf den vielbefahrenen Schulwegen. Wir setzen uns dafür ein, dass

die Fahrradwege gerade auch für die jüngsten Verkehrsteilnehmer sicherer werden. Dafür soll u.a. der Abschnitt der Pappelallee zwischen dem Elisenhain und der Koitenhäger Landstraße mit Straßenlaternen ausgestattet werden. Wir fordern die Trennung von Fußgänger-, Fahrrad- und Autoverkehr durch Bau und/oder durch Markierungen eigener Fahrradspuren. Beispiele dafür gibt es in anderen Fahrradstädten, wie z.B. in Osnabrück, Münster oder Lund. Gerade in Schönwalde II gibt es viele kleine Wege und Verbindungsstraßen, die wir für den Radverkehr neugestalten wollen. Unser Ziel ist es, ein Fahrradwegekonzept für die Großwohnsiedlungen aufzustellen und umzusetzen.

Das heißt auch: Mehr Dienstfahräder inklusive Elektrofahrräder anschaffen!

In den letzten Monaten hat die Stadtverwaltung bereits den Einsatz von Fahrrädern für einzelne Abteilungen getestet und dafür auch Kindertagesstätten sowie kleinen Unternehmen in der Innenstadt Räder zur Verfügung gestellt. Die Resonanz darauf war positiv. Diese Idee wollen wir aufgreifen und ein Fahrradverleihsystem (plus Anhänger) generell für die Stadt entwickeln. Verleihstationen sollten z.B. an großen Parkplätzen und an Parkhäusern in der Innenstadt und anderen zentralen Orten eingerichtet werden.

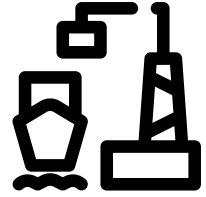
Ein weiteres Ziel zur Reduzierung des Verkehrs in der Stadt ist die Entwicklung eines City-Logistik-Konzeptes mit der Einrichtung von zentralen Paket-Auslieferungsstellen. Ziel ist es, den Paketlieferverkehr innerhalb der Wallanlagen und in der Fußgängerzone zu verringern, denn hier sollten die Fußgänger und Radfahrer Vorrang haben. Deshalb fordern wir: die Einrichtung von gut zugänglichen Be- und Entladezonen an den Eingängen zur Innenstadt, in Kombination mit einem Radverleih plus Anhängersystem.

Elektrofahrzeuge sind besonders umweltschonend, da sie die Feinstaub- und Treibhausgasemissionen in den Städten vermindern. Wir werden uns deshalb für den Ausbau von Elektro-Ladestationen für Autos und Fahrräder einsetzen, nach Möglichkeit unter Solarstromnutzung.

Die wachsende Bevölkerung und der damit steigende Bedarf an Wohnraum sowie die weitere Bebauung von Frei- und Parkflächen wie die geplante Bebauung des Parkplatzes am Hansering mit einem Hotel ohne Tiefgarage verschärfen das Parkproblem vieler Bürgerinnen und Bürger. Die SPD Greifswald fordert daher die Schaffung von mehr und günstigen Bewohnerparkplätzen.

Unser Ziel ist es, den Parksuchverkehr durch Touristen und Innenstadtbesucher zu verringern. Dafür ist es unumgänglich, die Parkplätze rund um die Innenstadt auszubauen und ein effektives Parkleitsystem zu installieren. Wir wollen die Aufstockung der Parkplätze Ecke Kuhstraße/Roßmühlenstraße durch eine Parkpalette. Ebenso gehören Kurzzeitparkplätze in Marktplatznähe und die Aufstockung des Parkplatzes am Hansering dazu. Das geplante Parkhaus an der Europakreuzung wird weiterhin das Problem entschärfen. Insgesamt brauchen wir für Greifswald ein umfassendes Verkehrskonzept.

3.



Stadt der wirtschaftlichen Potenziale

Neben der Universität und den international anerkannten Forschungsinstituten tragen vor allem mittelständische Gewerbe- und Handwerksbetriebe und der Dienstleistungssektor zum wirtschaftlichen Erfolg unserer Stadt bei. Die kleinen und mittelständischen Unternehmen im Bereich des Einzelhandels sollen auch zukünftig für die Stadt erhalten bleiben.

Wir besitzen durch unsere Lage am Greifswalder Bodden und die Nähe zu den Segelrevieren rund um Rügen und Usedom ein großes Potenzial für den maritimen Tourismus. Diesen gilt es zu erhalten und zu fördern.

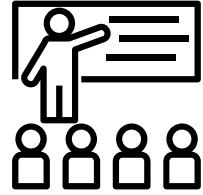
Wir sehen hier zusätzliches Potenzial am Hafenstandort Ladebow und setzen uns weiterhin dafür ein, diesen zu einem maritim-gewerblichen Zentrum zu entwickeln, das auch Möglichkeiten für Gesundheitstourismus, Wassersport und Erholung bietet. Die lange Tradition und Verbundenheit unserer Stadt mit dem Segelsport kann damit dauerhaft und überregional verankert werden und gleichzeitig den Wirtschaftsstandort Greifswald fördern. Wir wenden uns gegen eine rein industrielle Nutzung des Hafens Ladebow und gegen die Lärm-, Staub- und Geruchsbelästigungen, die z.B. durch den Getreide- und Düngemittelumschlag hervorgerufen werden. Solche landwirtschaftlichen Produkte sollten in den ländlichen Häfen umgeschlagen werden.

Stattdessen sagen wir Ja zur Stärkung des maritimen Tourismus und Gewerbes im Hafen Ladebow, die zur Schaffung weiterer Arbeitsplätze für Elektroniker, Bootsbauer und Segelmacher sowie im Bereich des Motorservices beiträgt.

Branchenübergreifend soll die Vergabe von kommunalen Aufträgen nur an Unternehmen erfolgen, die tarifgerechte Löhne und Gehälter bezahlen.

Wir wollen kurze Wege für die Erledigung von Behördengängen und einen transparenteren Informationsfluss zwischen Verwaltung und Bürgern schaffen.

4.



Bildung und Kultur

Greifswald ist eine Stadt der Bildung und Kultur. Wir streben eine Kulturquote von mindestens 1 % des Gesamthaushaltes (ca. eine Million Euro jährlich) an – zusätzlich zum Zuschuss für das Theater. Mit dieser Quote wollen wir die freie Kulturszene in Greifswald stärken und wichtige Kultureinrichtungen unterstützen. Wir setzen uns weiterhin für den Erhalt des Theaters und die tarifgerechte Bezahlung der Belegschaft ein.

Eines unserer Hauptziele ist die Bereitstellung einer der Schülerentwicklung angemessenen Zahl von qualitativ hochwertigen Unterrichtsräumen. Eine Unterbringung in Containern lehnen wir ab. Wir kämpfen für den schnellen Neubau des Schulcampus und setzen hier auf eine naturnahe Ausrichtung der Schule.

Eine weitere wichtige Aufgabe bleibt die Sanierung oder der Neubau des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums. Wir kämpfen zusammen mit der SPD Vorpommern-Greifswald für eine Realisierung dieses Projektes in den nächsten fünf Jahren und sind für den Verbleib des Gymnasiums am Standort Schönwalde II. Alle Schulen sollten mit modernen Lehrmaterialien wie Smartboards und elektronischen Tafeln ausgerüstet werden. W-LAN und ein schneller Internetanschluss mit W-LAN sollten selbstverständlich sein.

Um gute Schulen in Greifswald zu gewährleisten, brauchen wir auch gute Lehrer für alle Schulformen und Schulfächer. Aus diesem Grund setzt sich die SPD Greifswald für eine Erweiterung der Lehrerbildung an der Universität Greifswald um das Lehramt an Grundschulen und das Lehramt für naturwissenschaftliche Fächer ein. Für die weitere Schulentwicklung ist die IGS Erwin Fischer als beispielhaft anzusehen. Wir wollen mehr Platz pro Schüler und eine inklu-

sive Betreuung.

Wichtig sind für uns auch der Erhalt und Ausbau der Schulsozialarbeit - vor allem in Stadtteilen mit besonderen Herausforderungen. Deswegen setzen wir uns z.B. für einen zweiten Schulsozialarbeiter in der Greif-Grundschule ein. Wir fordern endlich sichere Schulwege nach dem Modellprojekt an der Käthe-Kollwitz-Schule, sodass Elterntaxis die Ausnahme werden.

Zu den Dingen, die unsere Stadt lebenswert machen, zählen die Arbeiten ihrer Künstlerinnen und Künstler. Sie beleben Greifswald, versetzen in Erstaunen und regen zum Dialog an. Viele Kunstschaffende engagieren sich zudem ehrenamtlich in sozialen Projekten. Auf diese Weise tragen sie dazu bei, dass Kindern und Jugendlichen mehr Möglichkeiten zur freien Entfaltung geschaffen werden. Die SPD will daher die Kooperation mit lokalen Kreativen fördern und in einen offenen Dialog darüber treten, wie mehr Räume für freie künstlerische Betätigung geschaffen werden können, damit Greifswald auch in Zukunft bunt und vielfältig bleiben kann.

5.



Die Soziale Stadt und bezahlbares Wohnen

Wir müssen das Problem der steigenden Mieten nachhaltig in den Griff bekommen. Deshalb fordern wir, die gewinnorientierte Mietpolitik der WVG und ihre Auswirkungen, u. a. auf den Greifswalder Mietspiegel, zu hinterfragen und mehr gemeinwohlorientiert zu korrigieren, ebenso die Verwendung ihrer Gewinne. Wir werden uns in der kommenden Legislaturperiode dafür einsetzen, die Ausschüttungspolitik der WVG dementsprechend zu ändern. Es geht um einen fairen Ausgleich zwischen den Interessen ihrer Mieter und der übrigen Einwohnerschaft, denn die WVG als kommunales Unternehmen gehört allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Stadt!

Die entscheidende Aufgabe dabei ist aber die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum durch sozialen Wohnungsbau. Hierfür wollen wir verbindliche Quoten bei Bebauungsplänen (min. 20%) für städtische und private Grundstücke festlegen. Des Weiteren gehört auch eine Quote für barrierefreies Wohnen dazu.

Das Gelände an der Steinbeckerbrücke soll mit den Partnern vor Ort – ähnlich wie das neue Wohngebiet an der Hafestraße – als Modellprojekt für bezahlbares Wohnen entwickelt werden.

Die Greifswalder SPD fordert ein städtisches Vorkaufsrecht für Immobilien. Zudem soll es eine städtische Ansprechpartnerin für bezahlbares Wohnen geben und ein Bündnis für bezahlbares Wohnen gegründet werden. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, den Mangel an günstigem Wohnraum langfristig zu beheben. Mit Ausnahme kleinerer Grundstücke für den Bau von Mehrfamilienhäusern wollen wir städtischen Grund und Boden deshalb nicht mehr verkaufen. Stattdessen wollen wir der Stadt Möglichkeiten zur Steuerung bewahren, indem wir zum Beispiel unter Auflagen lang-

fristig verpachten.

Der Greifswalder Mietspiegel war in der Vergangenheit ein gutes Instrument, um Transparenz über die Mieten zu schaffen. Wir setzen uns für die Einführung eines qualifizierten Mietspiegels ein, um die Mietpreisbremse besser umzusetzen.

Die Greifswalder SPD setzt sich dafür ein, dass das Förderprogramm Soziale Stadt auch auf das Ostseevierviertel-Ryckseite und Schönwalde I ausgeweitet wird.

6.



Stadtentwicklung: Freiräume nutzen und sichern

Wir wollen den städtischen öffentlichen Raum unserer Stadt aufwerten und stärker in die Stadtentwicklungsplanung einbeziehen. Dazu gehören in erster Linie die städtischen Grünflächen, Parkanlagen und Plätze, wie auch die Wallanlagen, der Museumshafen und das Strandbad.

Besonders in einer wachsenden und vielfältigen Stadt wie Greifswald haben viele nicht das Privileg eines privaten Gartens oder anderen eigenen Erholungsraums. Deswegen werden der Erhalt und die Schaffung öffentlicher Freiräume in Zukunft immer wichtiger. Wir wollen sicherstellen, dass für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt öffentliche und kostenlose Freiräume zur Verfügung stehen. Hierzu streben wir eine Selbstverpflichtung der Stadt an, einen bestimmten Prozentsatz der eigenen Fläche stets hierfür zu nutzen (Freiraumquote).

Soziale Freiräume müssen den Bedürfnissen der verschiedenen Menschen in Greifswald gerecht werden und ein breites Angebot, von öffentlichen Grillplätzen, über frei nutzbare Sportgeräte bis hin zu Liegewiesen, deren Nutzung nicht konkret ausdefiniert ist, abdecken. Um dem gerecht zu werden, werden wir uns dafür einsetzen, dass die Gestaltung von Freiräumen transparent und unter verbindlicher Einbindung der Menschen in der Stadt abläuft.

Wir bekennen uns zum Bürgerentscheid vom 27.05.2018 und werden das Ergebnis, dass die Grünfläche am Museumshafen als Freiraum erhalten bleibt und weder verkauft noch überbaut wird, auch über die juristische Bindungsfrist von 2 Jahren weiter verteidigen.

Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass die öffentlichen Plätze

sauberer und die Grünflächen besser gepflegt werden. Dazu muss die Stadt u. a. den städtischen Reinigungsdienst häufiger und effektiver geplant einsetzen.

Die Kleingärten spielen als innerstädtische Erholungsorte eine wichtige Rolle. Die SPD Greifswald sieht in den Kleingartenkolonien der Stadt auch eine Möglichkeit, weitere öffentliche Erholungsorte zur Verfügung zu stellen. Dafür sollte auf weitere Pachterhöhungen im allgemeinen Interesse verzichtet werden. Wir befürworten die Erarbeitung einer Kleingartenkonzeption für die weitere Entwicklung des Kleingartenbereichs, gemeinsam mit dem Gartenverband, den Kleingärtnern und interessierten Bürgerinnen und Bürgern, und setzen uns für eine verstärkte Kooperation zwischen Kleingartenvereinen und Schulen sowie anderen öffentlichen Einrichtungen ein.

Mit dem Klimaschutzkonzept und dem Masterplanprogramm „100% Klimaschutz“ hat sich die Stadt Greifswald hohe Ziele gesteckt. Um diese zu erreichen, sind große Anstrengungen, vor allem eine grundlegende Verbesserung der städtischen Verkehrsinfrastruktur notwendig. In der vergangenen Wahlperiode hat die Greifswalder SPD bereits die Projekte der Stadtwerke zur ökologischen Erzeugung von Fernwärme unterstützt, die Bemühungen zur Einführung eines Car-Sharing-Systems vorangetrieben und sich für den Ausbau unserer Fahrradstraßen eingesetzt. Wir sind davon überzeugt, dass Greifswald vom Ausbau der Klimaschutzmaßnahmen, neben dem allgemeinen Nutzen für alle, auch wirtschaftlich profitieren wird. Die SPD Greifswald positioniert sich gegen die geplante Sanierung des Hanserings. Neben der Unklarheit darüber, wie der Verkehr während der langen Bauphase umgeleitet werden soll, und der grundsätzlichen Frage nach dem Sinn, diese Hauptverkehrsstraße in eine verkehrsberuhigte Allee umzubauen, stellen spätestens die dafür veranschlagten Kosten in Höhe von sieben Millionen Euro für uns eine unüberwindbare Hürde dar, diesem Bauvorhaben positiv gegenüberzustehen.

7.



Haushaltsgrundsätze

Der Haushalt unserer Stadt steht in den nächsten Jahren auch finanziell vor großen Herausforderungen. Die Stadt muss nicht nur den Bau einer neuen mehrzügigen Grundschule sowie einer Regionalen Schule mit der dazugehörigen Sporthalle bewerkstelligen, das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium und verschiedene Kindertagesstätten neu bauen bzw. sanieren, sondern sie will mit dem Center for Life Sciences dringend benötigten Raum für die weitere wirtschaftliche Entwicklung der Stadt schaffen. Daneben steht der Weiterbau des Stadtarchivs auf der Tagesordnung. Zusätzlich müssen finanzielle Mittel bereitstehen, um Straßen, Geh- und Radwege zu sanieren. Außerdem warten viele Sportlerinnen und Sportler auf die weitere Instandsetzung ihrer Sportanlagen.

Diese Investitionen dürfen nicht zu Kürzungen in den Bereichen Kultur, Schul- und Jugendsozialarbeit, bei der Förderung von Sportvereinen sowie in vergleichbar anderen Bereichen führen.

Da die Stadt gesetzlich zu einem ausgeglichenen Haushalt verpflichtet ist, sind die vorstehend beschriebenen Bauvorhaben nur machbar, wenn die Stadt ihre Einnahmen erhöht. Wir fordern eine jährliche, auch im Sparkassengesetz vorgesehene Gewinnausschüttung durch die „Sparkasse Vorpommern“, eine bisher völlig ungenutzte Einnahmequelle. Es wird auch nötig sein, den Hebesatz der Gewerbesteuer auf den durchschnittlichen Hebesatz der mit unserer Stadt vergleichbaren Städte Mecklenburg-Vorpommerns festzusetzen. Des Weiteren muss mit dem Landkreis Vorpommern-Greifswald vereinbart werden, die Kreisumlage abzusenken, um den Kommunen größeren finanziellen Spielraum zu verschaffen. Soweit kommunale Gebühren angehoben werden müssen, werden wir darauf achten, dass dabei nicht der soziale Aspekt aus dem Auge verloren

wird. Es sollte auch die indirekte Subventionierung von leistungsstarken Wirtschaftsunternehmen, z.B. durch zu niedrig festgesetzte Gebühren wie im Hafen Ladebow, vermieden werden. Auch hier gilt der Grundsatz, dass starke Schultern mehr tragen müssen als schwache.

8.



Gesagt - Getan!

In diesem Kapitel folgt eine Zusammenstellung ausgewählter Punkte, die wir seit den Bürgerschaftswahlen 2014 umgesetzt bzw. maßgeblich mitgestaltet haben.

Stadt der Generationen

Oktober 2014 - der Eigenbetrieb Hanse-Kinder wird errichtet. Die Kindertagesstätten bleiben in städtischer Hand, die Erzieherinnen und Erzieher bleiben städtische Angestellte

April 2015 - die Bürgerschaft beschließt, beim Land Mecklenburg-Vorpommern die Ausweisung Greifswalds als Gebiet mit angespannter Wohnraumsituation zu beantragen, und die Errichtung einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung von Lösungsansätzen zur Behebung der Wohnraumnot. Die Ausweisung durch die Landesverordnung erfolgte zum 01. Oktober 2018

November 2016 - Stärkung der Bürgerbeteiligung in der Stadt durch die Einführung eines sog. Tages der Entscheidung und die Einführung eines Budgets für die Ortsteilvertretungen, um den Bürgerinnen und Bürgern in den Stadtteilen die Möglichkeit zu geben, sich verstärkt an der Gestaltung der Stadt zu beteiligen

Juli 2017 - Prüfauftrag zur Einführung einer Richtlinie zur Veräußerung von städtischen Grundstücken an Bauherren, die sozialen Wohnungsbau errichten wollen

Februar 2018 - Forderung nach verstärktem Ausbau barrierefreier Bushaltestellen, um Menschen mit Handikap die Nutzung der Bus-

se zu erleichtern

Februar 2018 - Auftrag an den Oberbürgermeister, ausreichend Plätze in den Kindertagesstätten zu schaffen und zur Lösung des Problems ein Treffen mit allen Beteiligten durchzuführen

Mobilität gestalten / Stadtentwicklung

April 2015 - Fortschreibung des sog. Wegweisers für Menschen mit Behinderungen, um die berechtigten Anliegen dieser Menschen bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen im öffentlichen Raum zu berücksichtigen

November 2016 - Einsetzung einer Arbeitsgruppe zur Verbesserung der Lebensqualität und Sauberkeit in den Quartieren. Die Umsetzung der Empfehlungen der Arbeitsgruppe erfolgte im Oktober 2018

Oktober 2017 - Zur Erhaltung der Kleingartenlandschaft Ablehnung der Pachterhöhung für die Kleingärten und Bezuschussung des Kleingartenverbandes, damit er seine Aufgaben erledigen kann

Stadt der wirtschaftlichen Potenziale

November 2015 - Änderung der Richtlinie zum Erwerb von städtischen Grundstücken, damit junge Familien in den Genuss der Förderung kommen können

Mai 2016 und folgende Monate - Mit der Durchführung eines Workshops zur Entwicklung von Ideen für eine Bebauung des Gebietes an der Hafenstrasse (B-Plan 55) begann eine Vielzahl von Beschlüssen und Befassung von verschiedenen Gremien der Bürgerschaft zu diesem Thema mit dem Ziel, an dieser für die weitere Entwicklung dieser Stadt sehr wichtigen Stelle nicht nur Einfamilienhausbebauung zu realisieren, sondern auch und gerade sozialen Wohnungsbau zu ermöglichen

Oktober 2016 - Einführung eines öffentlichen WLAN-Netzes

Dezember 2016 - Änderung der Straßenausbaubeitragssatzung, durch diese Änderung wurde garantiert, dass ein Ausbau bzw. grundlegende Instandsetzung einer Straße nur noch erfolgt, wenn nicht mehr als die Hälfte der Anlieger dem Ausbau widerspricht

Februar 2018 Einsetzung eines Fachbeirates bei der Greifwald Marketing GmbH, um die Entwicklung der Gesellschaft und des Marketing für die Stadt voranzubringen

Bildung und Kultur

November 2016 - Ausweisung von Flächen für legale Graffiti, um die Anzahl der illegalen Graffiti einzudämmen

April 2017 - Forderung nach der Einführung einer Professur für Pommersche Landesgeschichte

Mai 2018 - Bekenntnis zum Erhalt und zur weiteren finanziellen Unterstützung für unser Theater, im Oktober 2016 wurden die finanziellen Weichen für den langfristigen Erhalt des Theaters gestellt

Soziale Stadt

Juni 2015 - Forderung einer Ausschreibung für den Verkauf des „Pariser“, um dort weiterhin offene Jugendarbeit zu ermöglichen

Juli 2015 - Einsetzung eines Frauenbeirates

Januar 2016 - Förderung der Schul- und Jugendsozialarbeit durch die Aufstockung der finanziellen Mittel

März 2016 - Bereitstellung von finanziellen Mitteln aus dem städtischen Haushalt zur Deckelung der Hortgebühren bei 96,00 €

Oktober 2016 - teilweise Verwendung von Mitteln aus der „Herdprämie“ der Bundesregierung zur Deckelung der Elternbeiträge für die Kindertagesstätte bei 300,00 €

November 2016 - Beschlussfassung zur Gründung von Sophi, der Tochtergesellschaft der WVG, die sich um die Pflege und Betreuung von Menschen in unserer Stadt kümmert und dabei sowohl für eine gerechte Bezahlung der Pflegerinnen und Pfleger sorgt, als auch für eine optimale Betreuung der Menschen in ihren Wohnungen

November 2017 - Forderung nach einer Konzeption für die weitere Entwicklung des Strandbades Eldena und Abschaffung der Eintrittsgebühren für das Strandbad im Juli 2018

November 2017 - Aufstockung der finanziellen Mittel für die „Schwalbe“, um eine bessere Bezahlung der dort tätigen Mitarbeiter zu gewährleisten

September 2018 - Erhöhung des jährlichen finanziellen Zuschusses für das Frauenhaus



Unsere Ziele für Greifswald

- 1** Für eine barrierefreie Stadt durch Beseitigung von hohen Bordsteinen, Löchern im Asphalt und losen Gehwegplatten
- 2** Ausbau der Schul- und Jugendsozialarbeit
- 3** Stärkung der öffentlichen Mitwirkungs- und Beteiligungsrechte
- 4** Einführung eines kostenlosen Busverkehrs
- 5** Ausbau der Bewohnerparkplätze und besseres Parkplatzmanagement
- 6** Entwicklung des Hafens Ladebow zu einem maritim-gewerlichen Zentrum
- 7** Einführung einer Kulturquote zur Stärkung der Kultureinrichtungen
- 8** Für die Schaffung einer Schullandschaft, die sich an den Interessen der Schüler, Lehrer und Eltern orientiert
- 9** Mietsteigerungen bei der WVG begrenzen
- 10** Förderung der Errichtung von bezahlbarem und sozialem Wohnraum
- 11** Schaffung und Erhalt von Begegnungsräumen für eine lebendige und vielfältige Stadt
- 12** Mehr finanzielle Freiräume für Kitas über ihre Ausstattung